

Spezialzeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Anzeigenpreise: Die kleine G-egepaltene Anzeigenzeile 15 Pf., die Aeklamenzeile 40 Pf. Bei unv-
änderten Wiederholungs-Aufnahmen entsprechend billiger; für umfangreichere Aufträge gütliche Zellen-
Abkässe. Offertenannahme od. Auskunft durch die Geschäftsstelle 25 Pf. Annahme kleinerer Anzeigen
bis 10 Uhr vormittags, größere tags vorher. Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7. — Fernsprecher: Nr. 20.

Dienstag, den 29. Mai 1917.

73. Jahrgang.

Die Stollen feierten sie wieder einmal Freudenfeste. Sie
ist wahrhaftig nötig, denn zwei Jahre steht das
von im Krieg mit seinen ehemaligen Verbündeten,
was dabei bis jetzt für die „heiligen Geistes“
wahrlichen Angedenkens herauschaute, waren Ent-
setzungen und Enttäuschungen, Jammer und Not. Zum
Male ließ Gaborna jetzt seine Divisionen gegen
die Front der Oesterreicher anstürmen, und da es
schonning ist, an einer Stelle der wohl 40 Kilometer
Kampflinie um einen ganzen Kilometer vorzu-
rückte er in der Heimat einen Siegeslärm, als
seine Vortruppen schon in Triest eingesogen. Er
die Begeisterung noch durch eine besondere Zutat zu
sein englische Batterien des neuesten Modells
an der Karthoffelstraße mitgewirkt und zu den Er-
der mächtigen Artillerievorbereitung beigetragen,
der Marine sehr wirksame Hilfe geleistet. Sie wären
der italienische Front gekommen, um die brüderliche
von der verbündeten Armee zu bekräftigen. Nach
den Kriegsjahren immerhin ein vielversprechender
Den Italienern wäre es zwar zugestanden.
umgleich lieber gewesen, wenn französische Hilfs-
an den Tongo gekommen wären, statt
Kanonen, aber in der Not muß man schließlich
nehmen, was zu haben ist, und da
vorläufig noch einreden lassen, daß ihre Heere wieder
einen großen Sieg davongetragen hätten, steht
in der vollen Glorie des treuen und selbstlosen
vor aller Augen. General Haig wird zwar die
Batterien im Augenblick in der Gegend
schmerzlich genug vermissen, dafür
aber die Einheitlichkeit der Front in
bessere Beleuchtung rücken, und das ist
bei dem Tiefstand der Stimmung in ge-
kriegsführenden Ländern doch auch nicht zu ver-
Wir können uns bei der Versicherung beruhigen,
daß das artilleristische Rüstzeug unserer Verbündeten
aufs höchste gesteigert worden sei, und im
liter oft bewährten Tapferkeit auch weiterhin das
vertrauen entgegenbringen. Mögen sie einstweilen
weiterjubilieren in Italien!

Der England weis nicht nur zu geben; auch im
klein ist es groß — und klein, dankbar für jede geringe
die man ja auch in so schweren Zeiten nicht ver-
Es hat weit hinten im fernen Osten einen
staaten, der seine Kriegsziele längst erreicht hat, ja
das, der seine ganze macht-politische und wirt-
Zukunft in rosigem Lichte zu sehen be-
Mit misstrauischem Reize wandern die
Engländer nach Japan, dem Lande
aufgehenden Sonne, das von seinen Bündnis-
einen so vortrefflichen Gebrauch zu
verstanden hat, aber leider auch auf Kosten Eng-
und seines Handels. Doch vorläufig muß man
und sich nichts merken lassen. Nur fragen darf
schüßens, mit der Miene vollendeter Unschuld, wie die
Front, befähigt das A und O der
Ententepolitik, nach dieser Seite hin zum Ausdruck
Und Lord Robert Cecil versteht zu antworten.
tzen habe die japanische Regierung mit Rück-
die Lage auf der See eine beträchtliche Macht

Roman von Erich Grupe-Böcker.

(Nachdruck verboten.)

Das beständige Erstaunen, mit dem sie Herberts un-
gewöhnlichen Eintritt sah, hatte zugleich etwas Verlekehendes,

Sie er seine letzten Worte noch einmal wiederholte er hinzu: „Ich habe mit dir zu sprechen, Auge in Auge, und ohne die Möglichkeit, daß jeden Augenblick ein Feind mich beobachtet.“ — Ein Gast, der neulich an unserm Tischabend zugegen war, hat mir heute gesagt, daß er dem von Rols bereits früher gekannt haben sollt? „daß ihre Hand plötzlich zitterte und daß die goldene Kette mit der sie das Kleid eilt über die Schultern schloß, ihren Fingern entglitt.“

„Es ist wahr, daß du Herrn von Kols, den ich neuerdings kennen gelernt habe, nicht als einen Mann ansehe, den man glauben kann, daß er sich nicht selbst betrügen wird, und bezieht jede ihrer Bewegungen im Auge. Spätestens nach einigen Sekunden. Dann strich sie sich mit der Hand über das Haar und entgegnete, ihr Herr von Kols zwingend: „Ja, es ist wahr, ich lerne dich schon früher kennen, es war auf der Reise“

„Und warum hast du mir das nicht gesagt?“ — „Weil es der Mann war, den ich liebte.“

Krah. "Ich liebte", sondern empfand es nur zum
Krah. als einen Schlag. Wie damals am Hochzeitstag,
als sie ihm gestand, daß sie nur aus Pflicht
zu ihm gekommen war, daß ihr Herz einem andern

„Ist in der Mann, den du liebst?“ wiederholte er
suchend, „der Mann, um dessen willen wir
sichere Schiffe führen, der unsern Glück im Wege steht
ist alle Rücksicht auf deine frühere Reue aus-
geräumt.“

leichter Schiffe nach dem Mittelmeer entsandt, wo sie jetzt mit der Marine der Allirten zusammenarbeiten. Auch in indischen Ozean und im Süden des Stillen Meeres nehmen mehrere schnelle Kreuzer der Japaner an der Beschützung der Schifffahrt teil. Das ist alles, was der hohe Lord anführen konnte, und da ihm wohl einige laune Gefüßter bei seinen Zuhörern auffallen mochten, fügte er folgende Worte hinzu, man müßte auf diese Dienste der Japaner für die Sache der Allirten um so mehr Gewicht legen, weil sie ein Beweis für die Stimmung der Verbündeten und — gleichzeitig eine Andeutung seien für die große Hilfe, die man in Zukunft von ihnen erwarten könne. Kann man wohl beschiedener und gläubiger sein, als dieser Lord Cecil? Gerade im Mittelmeer beherrschen unsere Unterseeboote die Fahrstrazen, mit unerschütterlicher Überlegenheit, wie die täglich länger werdenden Verlustlisten der Weltmächte beweisen; und was die Zukunft bringen mag, dafür wird wohl heutzutage kein Engländer seine Hand ins Feuer legen wollen. Aber wie gesagt, einstweilen sind sie so heruntergekommen, daß selbst die kleinste Gabe mit Dank entgegengenommen wird, auch wenn sie an der allgemeinen Bage dabeim und auf den Weltmeeren nicht das mindeste zu bessern vermag.

Noch da ist auch noch Brasilien, das sich jetzt gleichfalls als im Kriegszustand mit Deutschland befindlich erklärt hat. Was erwartet man von diesem Land? Nur unsere moralische und wirtschaftliche Mitwirkung, erklärt der Minister des Auswärtigen im Kabinettsrat, mehr verlangt Herr Wilson nicht. Also wieder eine Kleinigkeit, im Vergleich zu dem Gesamteinfluß, der auf dem Spiele steht, aber — die Entente nimmt, was sie kriegen kann. Und Chinal! Dort hat der amerikanische Druck wieder einmal zur Krisis getrieben, und es sieht ganz so aus, als sollte das allgemeine Schäbelschlagen sich erneuern — bloß weil es dem famosen Friedenspräsidenten in Washington so in den Kram paßt. Aber es niht nichts, wer dem Dollar einmal verfallen ist, um dessen Körper- und Seelenheil ist es geschehen. Die Entente braucht jede Hilfe in Ost und West, zu Wasser und zu Lande, und sie hat es längst verlernt, in dieser Beziehung wöhlerlich zu sein.

Wägen sie alle Wägen wägen lassen. Wir helfen uns selbst — und wissen, daß wir damit am besten fahren.

Deutsches Reich.

✱ Für den am 5. Juli wieder zusammentretenden Reichstag hatte man nur eine kurze Tagung von drei bis vier Sitzungen in Aussicht gestellt, dann sollte das Reichs-parlament wieder bis zum Herbst in Ferien gehen. Da sich die vorliegenden Arbeiten aber wahrscheinlich nicht in so kurzer Zeit erledigen lassen werden, nimmt man jetzt an, daß der Reichstag etwa zwei Wochen zusammenbleiben wird, da der Hauptausschuß außer der neuen Kreditvorlage auch seine sonstigen bisherigen Arbeiten dem Plenum unterbreiten will.

+ Die Anmeldung von Forderungen, die vor dem Kriegsausbruch entstanden sind, muß nach einer wiederholten Bekanntmachung des Präsidenten der Reichsentschädigungskommission bis zum 31. Mai 1917 bewirkt werden. Eine Verlängerung dieser Frist ist aus zwingenden Gründen ausgeschlossen. Eine spätere Anmeldung wird nur noch ausnahmßweise ausgelassen werden, wenn

nehme, während ich hoffe, daß auch du mit ehrlichem Bemühen dich hier einleben, in mich hineinleben und die Vergangenheit vergessen wirst, treibst du mit einem Manne unter meinen Augen dein Spiel weiter —

„Ich habe ihn nur an jenem Abend bei uns wieder-
gesehen und kein Wort gesprochen, dessen ich mich nicht
rechtfertigen könnte!“ unterbrach sie ihn voll Bitterkeit.

Aber er worte ihren Einwand nicht, denn der Gedanke, daß er selbst ihr abnungslos den Nebenbuhler zugeführt hatte, von dem er sie für immer getrennt hoffte, erzürnte ihn so, daß er nur an seinem Gedankengange weiterarbeitete.

Aber Vade haben deine Neigung verraten, sonst hätte
jener andere Gast mich nicht heute auf dich und Herrn
von Stolz aufmerksam gemacht! Ich habe an deine Ehr-
lichkeit geglaubt, als du mir an unserem Hochzeits-
tagstest, du könntest mich nicht lieben, weil dein Herz einem
andern gehört. Du hast mir damals wohl gethan, denn ich
brachte dir meine besten Absichten, mein Herz, meine ganze
Fürsorge entgegen. Nun aber hast du mich viel tiefer
verletzt, wo der Gedanke an deine Ehrlichkeit zerreißen
musste! Hättest du weiter ehrlich gehandelt, dann wäre
du zu mir gekommen und hättest gesagt: Du selbst hast
abgemessen mir den Raum wieder zugeführt, den ich ver-
gessen sollte. Meine Liebe zu ihm ist aus's neue erwacht
ich werde mich nie zu dir bekennen können, darum gilt
mich frei! Aber du hast dich nicht im geringsten verraten
und erst durch dritte erfahre ich —

Er hielt einen Moment inne, da er Sylvia eine Bewegung machen sah, als wolle sie sprechen, sich verteidigen. Sie wollte sagen: "Wenn du wüßtest, was ich an jenem Abend, was ich in diesen Tagen unter meiner Unaufrichtigkeit gelitten habe! Aber das Geständnis, die Schmach, daß jener andere, den ich liebte, nur mit mir gespielt hatte, daß ich in seiner glatten Oberflächlichkeit nur ein Zeitvertreib für ihn gewesen war —, das vermag ich dir nicht einzuflehen!"

Aber auch jetzt wollten die Worte ihr nicht über die Lippen. Sie stand an die Wand gelehnt, blaß, mit geschlossenen Augen. Als Herbert immer heftiger wurde, überkam sie eine große Resignation. Aus seinen Worten hörte sie, daß der Klang seiner Stimme hatte sie herausgehört, daß Herbert sie von Anfang an dennoch gellebt

der Gläubiger nachweist, daß er ohne sein Verschulden an der rechtzeitigen Anmeldung verhindert gewesen ist. In allen Fällen werden aber solche ausnahmsweise zugelassenen verspäteten Anmeldungen unabwendbare Nachteile gegenüber den rechtzeitig angemeldeten erleiden.

✦ Auf der im Juni in Stockholm zusammentretenden internationalen Gewerkschaftskonferenz soll über ein sozialpolitisches Friedensprogramm beraten werden, das der Verbesserung der Lage der Arbeiter aller Länder bei den Friedensverhandlungen dienen soll. Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat das Programm veröffentlicht. Es ist von dem deutschen Gewerkschaftsführer Legien entworfen und verlangt: Freizügigkeit, schrankenloses Koalitionsrecht, Ausbau der sozialen Versicherung, internationales Festlegung einer höchstens zehnstündigen Arbeitszeit, Anwendung aller Arbeiterschutzgesetze auf die Heimindustrie, Verbot der Erwerbstätigkeit für Kinder unter 15 Jahren, internationale Begrenzung der Arbeitszeit für Arbeiterinnen und internationale Festlegung der Mutterschutzgesetzgebung, Regelung des Arbeiterschutzes und Einrichtung eines internationalen Arbeitsamtes zu seiner Durchführung und Förderung.

Österreich-Ungarn.

✕ Das Befehlsschreiben Kaiser Karls betreffend die Entlassung der beiden ältesten Jahrgänge des Landstürms wird in der gesamten Öffentlichkeit mit vollster Befriedigung und lebhafter Dankbarkeit für den Monarchen begrüßt. Die Blätter legen die weittragende sowohl militärische wie auch volkswirtschaftliche Bedeutung der Maßnahme dar, die einerseits von der militärischen Kraft der Monarchie Zeugnis ablege, andererseits einen Ausblick auf die Steigerung der Produktionskraft im Hinterlande in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft eröffne, woraus gewiß auch eine Erleichterung der Lebenshaltung der breiten Volksmassen zu erhoffen sei.

Polen.

x In einer Bekanntmachung betreffend die Entschädigungen in Polen teilt Generalgouverneur v. Bielecki mit, daß der Reichskanzler im Hinblick auf die Verfündigung des Königreichs Polen seinem Vorschlage einer anderweitigen Regelung der Entschädigung für die vom deutschen Reich in das Generalgouvernement Warschau beschlagnahmten Güter zugestimmt hat. Die Reichsentschädigungskommission in Berlin ist ermächtigt, den Einwohnern des Generalgouvernements für die in dessen Gebiet enteigneten Gegenstände Entschädigung zu gewähren, und zwar im allgemeinen in voller Höhe des deutschen Friedenswertes. Außerdem sollen die Zinsen und Kosten in demselben Umfange erstattet werden, wie es bei den Reichsdeutschen und den Verbündeten geschieht.

x Die Entscheidung über die Lösung der polnischen Frage dürfte in wenigen Tagen zu erwarten sein. Der vorläufige polnische Staatsrat hatte sich nämlich an die Okkupationsbehörde mit dem Ersuchen gewandt, aus der schwierigen Lage einen Ausweg zu schaffen, die entstanden ist, weil der Staatsrat nicht das Vertrauen der polnischen Völker gewonnen habe, dessen Ungeduld zunehmend mächtig werde. Die Antwort der Regierungen beider Mittelmächte ist umgehend erfolgt. Der österreichische Regierungskommissar Freiherr v. Konopka verlas eine Erklärung, die besagt, daß zwischen beiden Mächten

hatte. Nun hatte sie auch seine Liebe verscherzt! Nun war alles vorbei! Jener andere war ein gewissenloser Weltmann, und ihren ehrlichen Mann hatte sie damals um jenes anderen willen von sich gelassen —.

Und im Gefühl dieser drückenden Erkenntniß schielte Solvia mit zusammengepreßten Lippen. Verbert absprach und sprach, als müsse ihm die ganze Vergesselt der Herzen. Hätte sie ihm erregt widersprochen, sich zu rechtfertigen gesucht, so wäre es ihm lieber gewesen. So aber wie sie mit geschlossenen Augen. bleich und ohne zu antworten, vor ihm an der Wand lehnte, wie sie stumm feinerzürnten, vorwurfsvollen, empörenden Worte über sich ergehen ließ, war und blieb sie für ihn unnahbar. Er hatte den glühenden Wunsch, sie in seine Arme zu nehmen, sie zu küssen und ihr zu sagen: „Ich will dir alles vergeben, wenn du mir gehörst und dich jetzt ganz von jenem andern wendest!“

Und da! war Sylvia an der Grenze ihrer Selbstbeherrschung, in ihr kämpften die Tränen, und sie hat die Empfindung: Wenn ich meinen Kopf an seine Schulter lehnen könnte, dann wollte ich ihm alles sagen. Aber jetzt habe ich alles vergessen, und er wird mich verlassen —.

Und da sie immer noch schwieg, blieb Herbert erstarrt vor ihr stehen. Er gewann die Überzeugung, daß sie fest denn je an jenem anderen hing. —

„Du haatest damals recht“, schloß er bitter, „als sagtest, unsere Ehe wird uns nur zur Qual werden. Sieh, ich dir damals nachgegeben, dann wären mir schon Wochen erspart geblieben! Nun aber habe ich eingesehen, daß du auch fernher nur mit mir spielen wirst. Und werbe ich meine Entschlüsse fassen.“

Als Scipia auch jetzt sich noch nicht rührte und nicht entgegnete, ging er hinaus, jäh, erregt, ohne einen Gruß als müsse er aus ihrer Nähe, um seinen Zorn zu lehrn. Sie fuhr auf und ging ihm bis in die Mitte des Zimmers nach und rief: „Herbert, ich komme dir nicht lassen, weil immer andere mich betrogen!“

Aber er hörte sie nicht mehr, seine Schritte klang schon von ferne durch das Treppenhaus — und zuletzt warf er wieder eine große tiefe Stille.

Nun fühlte sich Sylvia ganz verlassen. Vorher hatte der Trost, sich dennoch die Freiheit zu erzwingen, ihr Dankenleben überwuchert. Nun aber war alles in nichts

Würde man das Bier dem Volke völlig entzogen?

Personen, welche
Zeit als einen Kalendermonat von ihrem
außerhalb des Distriktes entfernen,
von ihrer Gemeindebehörde auf Antrag
ausgestellt werden, sind von der
entsprechende Anzahl der Monate
getrennt.

© Die Verpflegung in der Tiroler Sommerfrische. Der Landwirtschaftsminister von Innsbruck beschloß, im Hinblick auf die außerordentliche Lebensmittelsnappheit von jeder Anregung zum Besuche des Landes Abstand zu nehmen, wenn auch zugegeben werden müsse, daß der Fremdenverkehr für Tirol große Bedeutung habe. Wer nach Tirol zur Erholung gehen will, muß damit rechnen, daß er nicht ausreichend verpflegt wird. Die Lebensmittelsnappheit dürfte vor der neuen Ernte im Anfang August nicht behoben werden können.

Unter solchen Verhältnissen, vorausgesetzt, daß die Verordnung in Kraft bleibt, woran ja wohl nicht zu zweifeln ist, ziehe ich vor, meine Mähnen entweder abzuschlachten, oder sie zu den heute maßgebenden Preisen der betreffenden Stelle zur Verfügung zu stellen, wenn nicht für reichlich gutes und billiges Körnerfutter seitens der Stadt gesorgt wird.
